

Luftwaffe oder Zivile? Eine Kontroverse

Die Trockenheit im Herbst und in den Wintermonaten führte zu einer Häufung von Waldbränden. Ohne den Einsatz von Helikoptern ist diesen – meist im unwegsamen Gelände – wütenden Feuersbrünsten nicht beizukommen. Sowohl Helikopter der Mitgliederfirmen von Swiss Helicopter Association wie auch die Luftwaffe kamen zum Einsatz.



Foto: © volcano/samuel sommer



Foto: © Heli Rezia

Links: Private Helikopterunternehmen sind bestens gewappnet und auch allzeit bereit für Katastropheneinsätze (AS.350B3 Ecureuil, Heli Rezia). Rechts: Renato Belloli, CEO von Heli Rezia und Vorstandsmitglied der SHA.

Elementarereignisse sind nicht planbar, aber die Bereitschaft zur Bekämpfung für solche muss immer gewährleistet sein. Hier spielen die regional verteilten Helikopterunternehmungen der Schweiz eine zentrale Rolle. Ihre Basen liegen jeweils in der Nähe des Einsatzortes. Das hat den Vorteil, dass Piloten und Einsatzleitung mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut sind; sie kennen aus ihrer täglichen Arbeit auch die lokalen Behörden und die Ansprechpersonen.

Die Einsätze der letzten Wochen im Tessin und in Graubünden sind mit grosser Effizienz und einer guten operationellen Zusammenarbeit der privaten Helikopterfirmen und der Luftwaffe abgewickelt worden. Die Löscheinsätze aus der Luft haben einmal mehr aufgezeigt, wie wertvoll und notwendig eine flächendeckende Helikopterindustrie für unser Land ist.

Die Luftwaffe unterstützt

Bei grösseren Ereignissen ist auch die Luftwaffe schnell vor Ort. Die Super Pumas transportieren mit einer Rotation beinahe das Doppelte an Löschwasser als die zumeist von Privaten eingesetzten Ecureuils. Für die Luftwaffe sind solche Einsätze wichtig. Sie dienen dem Training der Piloten und der Einsatzleitung. Sie sind aber auch Leistungsnachweis für die Öffentlichkeit. Die Luftwaffe hatte es in den letzten Jahren nicht leicht: der Tiger-Teilersatz scheiterte; gleichzeitig gab es eine Häufung von Unfällen. In diesem Kontext sind positive Meldungen nützlich und erwünscht. Die Einsätze der

Luftwaffe wurden entsprechend intensiv über alle Medienkanäle verbreitet.

Für die Einwohner der Schweiz ist es beruhigend zu wissen, dass sowohl private Helikopterunternehmungen wie auch die Luftwaffe für aussergewöhnliche Vorfälle bestens gerüstet sind.

Vorgehen überdenken

Für die kantonalen Krisenstäbe ist der Einsatz der Luftwaffe ein «Segen». Für den Auftraggeber entstehen in der Regel keine Kosten und die Leistungserbringung ist hoch. Auch für die Luftwaffe ist ein solcher Einsatz eine Win-win-Situation: Flugstunden im Echteinsatz sind sinnvoller als (sowie so zu absolvierende) Trainingseinheiten. So gesehen sind diese Einsätze «kostenneutral» und belasten den Steuerzahler nur indirekt. Nicht kostenneutral sind aber Trainingseinsätze von Privaten. Diese belasten das Geschäftsergebnis. Aus dieser Optik ist eine gewisse Unzufriedenheit der Schweizer Helikopterunternehmungen nachvollziehbar: Sie möchten an solchen Einsätzen und in ihrem eigenen und vielbeflogenen Einzugsgebiet prioritär eingesetzt werden und die Luftwaffe subsidiär zum Einsatz kommen lassen. Ein Einwand, der verständlich ist, werden doch jahrelange Vorleistungen für den Fall der Fälle getätigt.

Aus der Luft gegriffen ist dieser Einwand

nicht. Bereits in den Jahren 2014 und 2015 wurden vom damaligen Präsidenten der SHA, Rudolf Joder, Gespräche mit der Armeeführung geführt und als Folge auch eine Vereinbarung getroffen. Diese enthält Kriterien, die vorgeben, bei welchen Ereignissen die Luftwaffe zum Einsatz kommt, und dass den Anliegen der zivilen Helikopterunternehmen mit entsprechender Sensibilität begegnet wird.

Zudem überzeugt die oft gehörte Argumentation bezüglich Transportkapazität der Super Pumas nur teilweise. In der Schweiz gibt es etliche zivile Helikopter mit ähnlicher oder grösserer Tragkraft für Buckets; allein im Tessin deren vier.

Renato Belloli, CEO von Heli Rezia und Vorstandsmitglied der SHA: «Ich hoffe, dass wir mit dem Kommandanten der Luftwaffe in Zukunft die Zusammenarbeit zwischen ziviler Helikopterindustrie und Luftwaffe stärken können. Unsere Helikopterindustrie ist ein wichtiger Dienstleistungserbringer für die Schweizer Bevölkerung. Die Luftwaffe sollte erst dann zum Zug kommen, wenn es sinnvoll ist oder unsere Kapazitäten ausgeschöpft sind.» Dies würde dem gut schweizerischen Konsens von Zivilgesellschaft und Armee entsprechen. **cp**

Max Ungricht